

Das Winterreich hinter dem Nordwald

Ein Märchen von Ilajda (5a)

Kapitel 1 – Der erste Schnee

Der Winter kam dieses Jahr viel früher als sonst. Schon Ende November war der Nordwald unter einer dicken Schneeschicht verborgen. Der Wind pfiff durch die kahlen Äste, und der Schnee knirschte unter den Füßen. Die Dorfbewohner hatten die dicken Mäntel und Schals schon herausgeholt. Am Rand des Waldes, in einem kleinen Holzhaus, lebten Lina und Finn mit ihrer Großmutter. Lina war zwölf Jahre alt. Sie war klug und vorsichtig, überlegte lieber zweimal bevor sie etwas tat. Finn war 10 Jahre alt, lebhaft und neugierig. Er wollte immer neues entdecken und konnte kaum stillsitzen. Am diesem Morgen klebten beide am Fenster. Draußen glitzerte der Schnee, und der Wald wirkte still und geheimnisvoll. „Schau mal, wie hoch der Schnee ist“, rief Finn aufgeregt. „Ja“, sagte Lina „der Wald sieht ganz anders aus. Fast so, als würde er etwas verbergen.“

Die Großmutter stellte heißen Tee auf den Tisch. „Geht heute nicht zu weit in den Wald“, warnte sie ernst. „Der Winter kann gefährlich sein.“ Sie lächelte jedoch geheimnisvoll, als wüsste sie mehr, als sie sagte. Kaum waren Lina und Finn draußen, knirschte der Schnee unter ihren Stiefeln. Die Luft war klar und kalt. Tief im Wald entdeckte Finn plötzlich etwas Ungewöhnliches. Eine Spur im Schnee führte tiefer in den Wald. Sie sah viel zu gleichmäßig aus, um von einem Tier zu stammen. „Schau mal, diese Spur“, flüsterte Finn. „Die geht in den Wald hinein.“ „Vielleicht sollten wir umkehren“, sagte Lina vorsichtig. Doch ihre Neugier war stärker als ihre Angst. „Komm, wir bleiben zusammen“, sagte sie und nahm Finns Hand.

Kapitel 2 – Das Tor aus Eis

Je weiter sie in den Wald gingen, desto kälter wurde die Luft. Ihre Atemwolken verwandelten sich in kleine weiße Wölkchen. Bald standen sie vor einer hohen Felswand, die ihnen fremd vorkam. In der Mitte der Wand schimmerte etwas. Es war ein Tor aus Eis, kunstvoll verziert und glitzernd wie ein Kristallpalast.

„Das Tor war vorher nicht da“, flüsterte Lina. Finn streckte vorsichtig die Hand aus. Das Eis fühlte sich warm an, als es auf sie reagieren. Plötzlich begann das Tor an zu leuchten, und ein leiser Wind Strich durch die Luft. Mit einem leisen Kackern öffnete sich das Tor langsam. Dahinter lag eine fremde Welt: glitzernde Türme, gefrorene Flüsse und Felder aus strahlendem Schnee.

„Wir haben ein verborgenes Reich gefunden!“ rief Finn begeistert.

Lina schluckte. Dann faste sie seine Hand fester. „Dann gehen wir gemeinsam.“ Sie traten hindurch, und das Tor schloss sich leise hinter ihnen.

Kapitel 3 – Die Hüter des Schnees

Die Welt hinter dem Tor war still und hell. Der Schnee funkelte, und kleine Schneeflocken tanzten wie Sterne in der Luft. Plötzlich tauchten kleine Gestalten auf, kaum größer als Finns Arm. Sie trugen Mäntel aus Eiskristallen, und ihre Augen glänzten wie gefrorene Seen.

„Menschenskinder“, sagte eine helle Stimme.

Lina trat vor. „Wir wollten nicht stören. Wir haben nur das Tor gefunden.“

Ein alter Hüter, dessen Bart aus Schnee bestand, trat vor. „Ihr seid hier, weil das Winterreich in Gefahr ist“, erklärte er ernst. „Das Herz des Wint**ers** ist verschwunden. Ohne es wird unser Reich im ewigen Eis erstarren“.

Finn fragte: „Können wir helfen?“

Der alte Hüter nickte. „Nur Menschenskinder könne. Das Herz finden. Seid ihr bereit für die Reise?“

Lina und Finn sahen sich an. „Ja“, sagte Lina. „Wir schaffen das zusammen.“

Kapitel 4 – Die Prüfung der Kälte

Die Hüter führten die Geschwister zu einer Brücke aus gefrorenem Licht. Darunter tobte ein Sturm aus Eis und Wind. „Nur wer zusammenhält, kann die Brücke überqueren“, sagte der alte Hüter.

Lina trat vorsichtig auf die Brücke. Der Wind peitschte gegen sie. Finn rutschte aus, doch Lina griff nach seiner Hand. „Ich hab dich“, rief sie. „Ich lass dich nicht los!“, erwiderte Finn.

Langsam, Schritt für Schritt, schafften sie es über die Brücke. Der Sturm hörte plötzlich auf.

„Ihr habt die erste Prüfung bestanden“, sagte der Hüter. Vor ihnen führte ein schmaler Pfad in einen dunklen Eistunnel. Am Ende schimmerte ein schwaches Licht – das erste Zeichen des Herz des Winters.

Kapitel 5 – Der Schatten im Eis

Im Eistunnel wird es immer dunkler. Plötzlich erschien ein Schattenwesen. Es war groß, dunkel und hatte funkelnde Augen.

„Kehrt um“, donnerte seine Stimme. „Das Herz des Winters gehört mir.“

Finns Knie zitterten, doch er blieb mutig stehen. „Warum hast du es genommen?“ Der Schatten senkte den Kopf. „Ich war früher Hüter des Reiches.

Doch alle haben mich vergessen. Ich war einsam und traurig geworden.“

Lina ging langsam auf ihn zu

. „Dann bist du nicht böse. Du bist nur einsam.“

Finn streckte vorsichtig seine Hand aus. „Komm mit uns zurück. Du musst nicht mehr allein sein.“

Der Schatten zögerte und verwunderte über die Liebe die Lina und Finn ausstrahlten.

Der Schatten zögerte und der Boden fing an zu beben.

Dann löste er sich in einem riesigen Schneesturm auf – und zurück blieb ein strahlender Kristall: das Herz des Winters.

Kapitel 6 – Das Herz des Winters

Lina berührte den Kristall. Sofort breitete sich Wärme aus.

Die Wände des Tunnels begannen an zu leuchten. Die gefrorenen Flüsse erwachten, Schnee begann sanft zu fallen, und Freude erfüllte die Luft.

Die Hüter des Schnees standen bereits bereit. „Ihr habt das Winterreich gerettet“, sagte der alte Hüter mit strahlenden Augen. Das Herz

schwebte in die Mitte des Platzes und verbindet sich mit dem Boden.
Alles war wieder lebendig.

Ein Tor aus Licht erschien. Ihr könnt jederzeit zurückkehren“, versprach
der Hüter.

Lina und Finn traten hindurch.

Sie standen wieder im Nordwald, zu Hause.

Die Großmutter sah sie an und lächelte.

„Manche Winter bringen Prüfungen und Herausforderungen“, sagte sie
leise.

„Andere bringen Wunder.“

Lina und Finn wussten ab dem Moment:

Dieses aufregende Abenteuer würden sie niemals vergessen.